

pelt, Sievers, Trautmann, Vietor, Bell, Ellis, Sweet, P. Passy, Wulff, F. Beyer; zum Teil mit längeren Exkursen, z. B. über Denasalierung der frz. Nasalvokale, über frz. Akzent, über Sprachmelodie (besonders beachtenswert wegen der Behandlung der litauischen und lettischen, der serbisch-kroatischen und der chinesischen Töne wie des englischen, französischen, italienischen und spanischen Tonfalls); ferner über die nordischen Sprachen, deren Phonetik im Anschluss an Werke von Lyttkens und Wulff, Lundell, Brekke, Western, Poestion, Storm u. a. mehr oder weniger eingehend erörtert wird. Die Reihe der allgemein phonetischen Schriften wird dann fortgesetzt durch die von Techmer, Lenz, Jespersen, Hagelin, Grandgent, Lloyd u. a. Endlich erwähnt Storm die wichtigsten Fachzeitschriften. — Bekanntlich steht der Vf. auf seiten der englischen Schule; am engsten berührt er sich wohl mit Sweet, während ihn Techmer am wenigsten anspricht. Volle und verdiente Anerkennung finden mehrere jüngere Fachgenossen, vor allem P. Passy (auch dessen Bruder J. Passy) und Jespersen. — Die knappe Skizzierung des Inhalts, für die ich hier leider nur Raum finde, lässt ahnen, welch reiche Belehrung in diesem phonetischen Kapitel ein so vielseitiger und selbständiger Lautforscher wie Storm zu bieten hat.

Das II. Kapitel, Englische Aussprache (S. 353—484), ist kürzer und bietet Nicht-Anglisten kein so mannigfaltiges Interesse. Aber auch hier findet man umfassende und zuverlässigste Auskunft: kritische Würdigung der Litteratur (Schmitz, Mätzner, Walker, Smart und spätere Orthoepisten; Bell, Sweet, Soames, Murray, Lloyd, Western u. s. w.) und die eignen Aufstellungen Storms, eines vorzüglichen Kenners des gesprochenen Englisch.

Ein Sprachforscher, der mit Fr. Neumann und dem Vf. (S. VI) glaubt, dass 'einzig und allein die Beobachtung der lebenden Sprache eine sichere Basis für die Entscheidung prinzipieller Fragen der Sprachgeschichte bietet', darf an Storms 'Englischer Philologie' nicht vorbeigehen.

Marburg.

W. Vietor.

Kluge F. Deutsche Studentensprache. Strassburg Trübner 1895. X u. 136 S. 8°. 2,50 M., geb. 3,50 M.

Diese Schrift ist eine Frucht von Kluges Arbeit an seinem deutschen Wörterbuch. Bei seinen Forschungen über die Geschichte mancher erst in der neueren Sprache auftre-